

Office Wars

»Kannst du dieses Gejaule bitte ausstellen?« Mike machte eine wegwerfende Geste Richtung Radio.

»Sei nicht so ein Grinch! Ist doch schön, so ein bisschen weihnachtliche Stimmung im Büro«, entgegnete Silke und summete zu *Last Christmas*.

Mike hämmerte lauter als nötig auf die Tasten. »Ich bin mir ziemlich sicher, dass dieses Lied gegen die Genfer Konvention verstößt!«, grummelte er. Silke ließ sich erweichen und drehte die Lautstärke des Radios runter – ein bisschen zumindest. »Danke!« Mike wandte sich wieder seinem Bildschirm zu.

Das Pling des Fahrstuhls ertönte und seine energiegeladenen Schritte kündigten Rolf bereits an, ehe er in der Tür stand. »Guten Morgen ihr Lieben«, er wartete nicht, bis seine Begrüßung erwidert wurde, sondern fuhr direkt fort, »Schaut mal, ich habe uns was ganz Tolles mitgebracht!« Er schwenkte eine Tüte, aus der die Spitze eines kleinen Tannenbaums hervorlugte.

»Oh, zeig mal!« Silke sprang so schwungvoll auf, dass ihr Schreibtischstuhl sich noch ein paar Mal drehte. Mikes Reaktion fiel etwas nüchterner aus: »Echt jetzt?« Er beäugte das Plastikgewächs wenig begeistert. Kleine Geschenke, bunte Kugeln und sogar ein Lichterkette schmückten den Tannenbaum, für den Silke gleich einen Platz auf der Fensterbank suchte.

»Super, Rolf!«, sagte sie heiter und stöpselte die Lichterkette ein, die daraufhin in wechselnden Farben zu leuchten begann.

Mikes Stirn bildete tiefe Falten. »Ist das Ding überhaupt nach DGUV geprüft?« Nicht, dass ihn das wirklich interessierte, aber er wollte den Baum jetzt schon loswerden.

Korrekt, wie er eben war, hatte Rolf natürlich längst daran gedacht. »Unser Bäumchen hat die aktuelle Prüfplakette und ein neidisches Lob der Kollegen von der Facility bekommen«, entgegnete er.

Silke schmunzelte, weil Mikes offensichtliche Strategie nicht aufgegangen war. »Komisch«, nuschelte Mike, »das mit dem Neid und dem Lob kann ich mir irgendwie nicht vorstellen.«

»Ach Mike, du bist wieder so pessimistisch. Freu dich doch einfach auf Weihnachten«, neckte Rolf und gerade als Mike eine bissige Antwort geben wollte, stapfte Kim ins Büro.

»Ih! Es ist so kalt draußen!«, sie vergrub ihr Gesicht tief in einem wolligen Schal, unter dem die Worte »Guten Morgen« kaum zu hören waren. Die blinkende Weihnachtsdekoration vor dem Fenster entging ihr natürlich nicht.

»Gut, dass du da bist«, meinte Mike. »Sag unseren lieben Kollegen doch bitte mal, dass blinkende Lichter epileptische Anfälle verursachen können.«

»Ach Mike, du verdirbst einem echt die ganze Weihnachtsstimmung.« Silke rollte mit den Augen. »Kim findet so ein bisschen Deko doch bestimmt auch super, oder?!«

»Also zu Hause habe ich auch nicht dekoriert. Irgendwie geht Weihnachten dieses Jahr an mir vorbei«, antwortete Kim und zuckte entschuldigend mit den Schultern. Ehe sie offiziell für oder gegen blinkenden Baum Stellung beziehen musste, klopfte es an der Tür. »Das

Teammeeting fängt gleich an«, rief der Kollege aus dem Nachbarbüro gegenüber auf dem Sprung. »Übrigens, schickes Tännchen«, schallte seine Stimme noch über den Gang, während er selbst schon aus dem Sichtfeld verschwunden war.

»Ha, das heißt dann wohl 3 zu 2 für die Weihnachtsstimmung«, meinte Silke grinsend.

Daraufhin machten sich die vier auf zur wöchentlichen Teamrunde. »Kann ein Montag schlimmer beginnen?«, raunte Mike Kim zu, die zur Antwort lediglich kicherte. Doch falls Mike gehofft hatte, dass er nun eine Pause von diesem Thema bekommen würde, hatte er sich getäuscht. Auch im Fahrstuhl war Weihnachten nur allzu präsent. Als sie zustiegen, wurden sie von einem zimtigen Aroma in Empfang genommen, das in dampfenden Wölkchen aus der Tasse einer Kollegin aufstieg.

»Das riecht aber lecker«, bemerkte Rolf. Die Kollegin nickte. »Weihnachtsmarktzauber mit Bratapfel und Zimt«, erklärte sie, woraufhin Mike unauffällig den Kopf schüttelte. »Das klingt ja ... interessant«, sagte

Kim wenig begeistert, »Ich glaube ich gönne mir nachher lieber einen ganz normalen Kakao aus der Kantine.«

Das Pling des Fahrstuhls entließ sie alle in die dritte Etage. Die meisten Kolleginnen und Kollegen der OE Transformationsmanagement warteten bereits im Besprechungsraum und vertrieben sich die Zeit vor dem Termin mit Gesprächen. Plötzlich ertönten kindliche Stimmen, die von einem Handylautsprecher bis ins Schrille verzerrt wurden. Kim glaubte, die Worte »Weihnachtsbäckerei« und »Kleckerei« zu verstehen. Eine Kollegin, die mit leuchtenden Augen auf Ursulas Handy schaute, kommentierte das Video Ursulas Kindern mit: »Ach wie goldig!«

Von der Seite mischte sich Mike ein: »Können die auch Metallica oder ACDC?« Dafür erntete er einen bösen Blick der Kollegin und ein Grinsen von Kim.

Ein weiterer Kollege setzte dem sprichwörtlichen Weihnachtsbaum jedoch den Stern auf die Spitze. Auf seinem Pullover bildeten gestrickte Rentiere und Schneeflocken ein gleichmäßiges Muster. »Was hast du denn da an?«, Mikes Frage klang belustigt und schockiert zugleich.

Mit einem breiten Lächeln schaute der Weihnachtsbegeisterte an sich herab. »Super, oder? Ich dachte, bei unserer letzten Runde vor Weihnachten mache ich mal ein bisschen Stimmung.«

»Ich dachte schon, du hast eine Wette verloren«, merkte Kim an und lachte dabei fröhlich.

»Ach, lass dich nicht von diesen Weihnachtsmuffeln ärgern. Ich finde den Pulli klasse!«, sagte Silke und bekam Zustimmung von Rolf.

»Guten Morgen ihr Lieben«, ertönte Annes Stimme, »Entschuldigt die Verspätung.«

»Macht nichts, du kommst genau richtig. Hier bahnen sich schon wieder liebevolle Hänseleien an«, meinte jemand.

»Hänseleien? Das grenzt ja wohl eher an Mobbing, wenn man Montagsmorgens mit Last Christmas und Tannenbaumgeblinke begrüßt wird, bevor man überhaupt den ersten Kaffee hatte«, beklagte sich Mike überzogen. Mehrere Kolleginnen und Kollegen nickten zustimmend.

Silke meldete sich erneut zu Wort: »Ach, nun seht das doch nicht gleich so ernst. Ich finde, wir könnten uns die Arbeit ruhig ein wenig weihnachtlicher gestalten.«

Obwohl der Schlagabtausch mit einem Lächeln stattfand, spürte Anne, dass sich tatsächlich zwei Fronten bildeten. Da kam Anne eine Idee. »Bevor ihr euch gleich mit Christbaumkugeln bewerft, sollten wir das lieber anders lösen. Das passt auch perfekt zu unserem ersten Agendapunkt. Weihnachtsfeier.«

Jetzt wurden alle hellhörig. Selbst die Weihnachtsmuffel kamen nicht umhin, die Vorteile des netten Beisammenseins und kostenloser Verköstigung zu sehen. »Wir treffen uns übermorgen um 17 Uhr am Kröpcke und gehen dann zusammen zur Winterlounge beim KundenCenter«, erklärte Anne. »Ihr könnt eure Meinungsverschiedenheiten gern beim Eisstockschießen austragen.«

»Das ist doch die Idee!«, meinte Rolf. Auch Silke nickte eifrig. »Finde ich auch. Team Rudolph gegen Team Grinch!«, stimmte sie zu und bekam vor lauter Lachen rote Wangen.

»Und wenn wir gewinnen, gibt es keinen Tannenbaum und keine Weihnachtslieder mehr?«, hakte Mike nach.

»Aber Spekulatius und Lebkuchen gehen trotzdem!«, fügte Kim hinzu.

Annes Vorschlag wurde heiß diskutiert und fand sogar bei denen Anklang, die sich aus der Weihnachtsdiskussion lieber raushalten wollten. Waren LED-Kerzen dann auch verboten? Und was war mit Adventskalendern im Büro?

»Abgemacht«, schloss Anne, »dann entscheiden übermorgen die Stöcke!«

Die beiden Tage vor der Weihnachtsfeier nutzten beide Gruppen ausgiebig, um sich auf den Wettstreit vorzubereiten. Aus Silkes Handy dudelten so viele Weihnachtslieder, dass Mike behauptete, er würde eine prä-weihnachtliche Musikphobie entwickeln und müsste sich bei

anhaltender Beschallung (sein wörtlicher Ausdruck war „Folter“) krankmelden. Kim boykottierte die Weihnachtsmusik zwar ebenfalls, entdeckte aber ihre Vorliebe für Mandarinen wieder, die auf dem Flur weithin ihr Aroma verbreiteten. Das wiederum stimmte zwar die meisten Weihnachtsbefürworter fröhlich, aber eine Kollegin konnte dank Allergie nur noch durch rhythmisches Niesen kommunizieren. Für besondere Belustigung sorgte schließlich Mikes Streik gegen Kleidung mit Rentieren und Christbaumkugeln, den er im Hawaiihemd bestritt.

Die ulkige Kontroverse zwischen Weihnachtsfans und Weihnachtsmuffeln sprach sich binnen kürzester Zeit sogar auf anderen Etagen herum. Die Kolleginnen und Kollegen aus der OE Transformationsmanagement bekamen so viel Zuspruch für ihr lockeres Miteinander, dass sie noch mehr Energie entwickelten. Als der Tag der Feier endlich gekommen war, ging es den gegnerischen Teams längst nicht mehr um Tannenbäume und Weihnachtslieder. Die fröhlichen Sticheleien untereinander waren Herausforderung und Ansporn zugleich, das Eisstock-Duell für sich zu entscheiden.

Und so war es nicht verwunderlich, dass sich zwei breit grinsende Teams gegenüberstanden. Wer zu welcher Seite gehörte, war nicht allzu schwer zu erkennen: „Team Rudolph“ trug flauschige Rentiergeweihe auf dem Kopf und „Team Grinch“ identifizierte sich über Papieranstecker mit dem Gesicht der grünen Kreatur aus der gleichnamigen Weihnachtsgeschichte. Im himbeerfarbenen Licht der enercity Winterlounge stießen die Rudolfs und Grinches mit Glühwein auf den Wettstreit an. Natürlich durften die Neckereien zwischen den Gegnern auch nicht fehlen. „Na, Mike, heute nicht im Palmenhemdchen?“ oder „Dürft ihr Rentiere überhaupt noch fliegen, wenn ihr vom Glühwein beschwipst seid?“, schallte es da durch die Runde.

Doch das Lachen wich bald höchster Konzentration, als Anne den Wettkampf auf dem Eis eröffnete. Schnell wurden hier und da noch Tipps zugeraunt und die Regeln geklärt, bevor jede Mannschaft ihre ersten vier Stockschützen wählte. Kim, Mike und zwei weitere Kollegen blitzten ihre Kontrahenten herausfordernd an. Silke richtete ihr Rentiergeweih. Sie zwinkerte ihrem Team zu und machte sich startklar.

Die Daube lag noch verlassen auf dem Eis. Mike trat als erster vor, lockerte die Gelenke und wog den Stock in den Händen mit der Routine eines Olympiasiegers. Aus einer nahegelegenen Bude trällerte Last Christmas, wie um ihn zu verspotten. Nur wenige Schritte Anlauf, ein perfekter Armschwung und Mike katapultierte den Stock über die Eisfläche. Beide Mannschaften hielten den Atem an, doch als der Stock mit allzu hoher Geschwindigkeit an der Daube vorbeisauste war klar: Team Grinch hatte den Auftakt gehörig vermässelt. Die Rentiere jubelten. Mike schürzte enttäuscht die Lippen. „Hast du Christstollen auf den Augen oder warum zielst du so schlecht?“, witzelte Kim.

Jetzt war eine Kollegin mit Rudolphgeweih an der Reihe. Ihr erster Versuch war zaghafter. Der Stock trudelte gerade einmal die halbe Strecke, brachte ihr aber trotzdem die Begeisterung ihres Teams ein. Damit gingen die Weihnachtsfans nicht nur in Führung, sie konnten diese auch mit dem nächsten Versuch einer Grinch-Kollegin ausbauen. Sie brachte den zweiten Stock der Grinches zwar aufs Eis, kickte den Stock der Rentiere allerdings dabei noch näher an die Daube heran.

Jeder Durchgang brachte mehr Spannung ins Spiel und jeder Glühwein mehr Heiterkeit. Stöcke flogen aus der Bahn oder lagen am Ende einer Runde gleichauf. Bei der zweiten Runde mit je vier neuen Spielerinnen und Spielern konnte Team Grinch den Gegnern die Führung streitig machen, indem sie ihre Stöcke meisterhaft zwischen denen der Gegner und der Daube platzierten. Es war Kim, die den entscheidenden Schuss machte. Rolf versuchte, sie mit der Aussicht auf einen Bestechungschriststollen zu überreden, den letzten Stock absichtlich daneben zu schießen. Doch er unterschätzte nicht nur Kims Loyalität, sondern auch deren Abneigung gegen Rosinen in Weihnachtsgebäck. So besiegelte Kim den Sieg der Grinches mit einem grandiosen Finale, indem sie den Stock direkt an der Daube platzieren konnte. Mit zwei Punkten Führung entschied Team Grinch das Weihnachtsduell für sich. Zwei Punkte, die Team Rudolph sich selbst mit Lametta und Zimtaroma nicht mehr schönreden konnte.

Während auf der einen Seite Jubel und Freude groß waren, bedauerten die Weihnachtsfans jetzt schon, dass ihre Büros am nächsten Tag weder von Lichtern, noch von Musik erfüllt sein würden. Die Sticheleien der

Grinches ertrugen sie dennoch tapfer und trösteten sich mit Schmalzkuchen und sonstigen Naschereien über ihre Niederlage hinweg.

Die Geschichte könnte hier zu Ende sein, aber die OE Transformationsmanagement wollte es nicht dabei belassen. Obwohl einige Grinches auf einem etagenweiten Verbot für Last Christmas bestanden, machten sie den weihnachtsliebenden Kolleginnen und Kollegen ein Friedensangebot: am nächsten Morgen dekorierten sie den gemeinsamen Besprechungsraum mit LED-Kerzen, Nikoläusen und blinkendem Tannenbaum. Eine große Schüssel mit Spekulatius und Lebkuchen garantierte, dass sich die ehemaligen Kontrahenten ab und an dort trafen und in - mal mehr, mal weniger - weihnachtlicher Stimmung und schon einmal die Revanche beim Ostereierlauf für das kommende Jahr planten.